

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Fortsetzung von Allgemein]

[urn:nbn:de:bsz:31-218305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218305)

**Bemerkung zu Nachtrag VI.**

Die in der vorstehenden Uebersicht über den Weinbau genannten Weinbau-Geenden setzen sich in Vergleich mit der Verwaltungs-Eintheilung in folgender Weise zusammen: Seegegend: Kreis Konstanz; obere Rheinthal: Kreis Waldshut; Markgräfler Gegend: Kreis Lörrach, Amtsbezirk Staufen, vom Amtsbezirk Freiburg die Gemeinden Obtingen, St. Georgen, Schallstadt, Scherzingen und Wossweller; Kaiserstuhl: Amtsbezirk Delsach, vom Amtsbezirk Emmendingen die Gemeinden Amoltern, Bählingen, Böhlingen, Elshetten, Endingen und Kiesel; Breisgauer Gegend: übrige Gemeinden der Amtsbezirke Freiburg und Emmendingen, die Amtsbezirke Waldkirch und Ottenheim, vom Amtsbezirk Lahr die Gemeinden Dinglingen, Nietersheim, Sulz und Lahr; Ortenau und Bühler Gegend: Kreis Essenburg ohne die letzten Gemeinden des Amtsbezirks Lahr, Kreis Baren ohne Amtsbezirk Rastatt; untere Rheingegend: Amtsbezirk Rastatt, Kreis Karlsruhe ohne die Amtsbezirke Bretten und Bruchsal, Amtsbezirke Wiedloch, Schwellingen und Heidelberg, soweit nicht bei der Bergstraße; Kraichgau und Neckargegend: Amtsbezirke Bretten, Bruchsal, Eppingen, Eisingen, Mosbach, Arelshelm; Bergstraße: Amtsbezirke Mannheim und Weinheim, vom Amtsbezirk Heidelberg die Gemeinden Dossenheim, Dankschuhshelm und Heidelberg; Main- und Taubergegend: Amtsbezirke Luchen, Laubersbischhofshelm und Wertheim. (Die Abgrenzung der Weinbau-Geenden ist seit 1886 gegen früher mehrfach abgeändert worden, vergl. dieserhalb Band V. Jahrgang 1887 Nr. 5 Seite 88.)

(Fortsetzung von Seite 97.)

Hiernach und nach den Angaben für die Reihe der einzelnen Beobachtungsjahre bleiben sich die Ackerfläche sowie die Kastanienpflanzungen an Ausdehnung unter unerheblichen Schwankungen ziemlich gleich, während die Wiesen sich ausbreiten und das Nebland in neuerer Zeit — in Folge anhaltenden ungünstigen Ertrages — sich vermindert. Die frühere Abnahme der Weidefläche findet in der Ausdehnung des Waldes, deren neuerliche Zunahme in der oben erwähnten Beschränkung der Reutbergwirtschaft, die Zunahme der Gras- und Obstgärten wesentlich in Verbindung der Angaben ihre Erklärung.

Was die Benutzung des Ackerfeldes anbelangt, so waren von demselben

	1865/2	1890	1891	1865	1890
	ha	ha	ha	ha	ha
nicht angebauet	36 000	25 210	26 400	— 9 600	+ 1190
angebaut und bilden die Acker-Anbaufläche	532 600	542 790	540 720	+ 8 120	— 2070

Entgegen der allgemeinen Richtung, welche auf eine Abnahme des brachliegenden Ackerfeldes geht, lag im Jahre 1891, wohl in Folge ausgedehnter Schädigung durch Auswinterung und Spätfröste, eine größere Fläche unangebaut als sonst in neuerer Zeit.

Soweit angebaut, trug das Ackerfeld die folgenden Früchte:

	Im Durchschnitt			Zu oder Abnahme gegen		
	1865/90	1890	1891	1865/90	1890	
	ha	ha	ha	ha	ha	
Wintergetreide	Weizen	36 060	38 560	36 460	+ 400	— 2 100
	Spelz	79 150	67 000	57 840	— 21 310	— 9 160
	Roggen	42 860	42 700	41 150	— 1 710	— 1 550
	Einforn	540	350	250	— 290	— 100
	Wintergerste	1 710	1 190	1 150	560	— 40
Mischfrucht	21 480	22 220	20 740	740	— 1 480	
	181 800	172 020	157 590	— 24 210	— 14 430	
Sommergetreide und andere	Sommerweizen	1 750	3 200	6 630	+ 4 880	+ 3 430
	Sommerroggen	1 840	1 470	1 650	190	+ 180
	Gerste	58 800	57 990	63 310	+ 4 510	+ 5 320
	Hafers	58 210	64 410	67 350	+ 9 140	+ 2 940
	Mischfrucht	9 980	8 340	8 930	— 1 050	+ 590
	Hälsenfrüchte	3 040	2 400	2 550	— 490	+ 150
	Mais	2 780	2 190	2 180	600	— 10
Sommerfrüchte	Ruchweizen und Hirse	550	310	320	230	+ 10
	Ruchweizen u. als Nachfrüchte	10	2	1	9	— 1
	136 960	140 310	152 920	+ 15 960	+ 12 610	
Kartoffeln	84 640	86 410	86 880	+ 2 240	+ 470	
Futterkräuter	als Hauptfrucht	86 350	92 320	92 050	+ 5 700	— 270
	„ Nachfrucht	18 640	17 250	16 920	— 1 720	— 330
	104 990	109 570	108 970	+ 3 980	— 600	

	Im Durchschnitt		Im Jahre		Zus oder Abnahme gegen		
	1865/90	1890	1891	1865/90	1890		
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	
Futterbackfrüchte	als Hauptfrucht	24 750	29 270	30 020	+	5 270	+ 750
	„ Nachfrucht	51 370	47 030	46 680	-	4 690	- 350
		76 120	76 300	76 700	+	580	+ 400
Handelsgewächse	als Hauptfrucht	25 270	19 880	18 710	-	6 560	- 1 170
	„ Nachfrucht	90	190	120	+	30	- 70
		25 360	20 070	18 830	-	6 530	- 1 240
Kraut und Gemüse		2 510	2 580	2 560	+	50	- 20
In der Summe von ha		612 380	607 260	604 450	-	7 930	- 2 810

welche die gesammte Acker-Gründtefläche darstellt, sind die Flächen der Hauptfrüchte und der Nachfrüchte enthalten.

Keine Nachfrucht oder nur eine Erndte wuchs auf ha	472 160	478 320	477 010	+	4 850	- 1 310
Haupt- u. Nachfrucht oder zwei Erndten wuchsen „	70 110	64 470	63 720	-	6 390	- 750
mithin betrug die Acker-Anbaufläche* . . . ha	542 270	542 790	540 730	-	1 540	- 2 060.

In größeren Gruppen zusammengefaßt nahmen die vorgenannten Früchte im Ganzen als Haupt- und als Nachfrucht folgende Erndteflächen ein:

	Im Durchschnitt		Im Jahre		Zus oder Abnahme gegen	
	1865/90	1890	1891	1865/90	1890	
	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Wintergetreide	181 800	172 020	157 590	-	24 210	- 14 430
Sommergetreide, Hülsenfrüchte ic.	136 960	140 310	152 920	+	15 960	+ 12 610
Körner- und Hülsenfrüchte	318 760	312 330	310 510	-	8 250	- 1 820
Kartoffeln	84 640	86 410	86 880	+	2 240	+ 470
Futterkräuter	104 990	109 570	108 970	+	3 980	- 600
Futterbackfrüchte	76 120	76 300	76 700	+	580	+ 400
Handelsgewächse und Gemüse	27 870	22 650	21 890	-	6 480	- 1 260
Acker-Gründtefläche wie zuvor	612 380	607 260	604 450	-	7 930	- 2 810.

Im prozentalen Verhältniß gaben von der Acker-Anbaufläche

	Im Durchschnitt		Im Jahre	
	1865/90.	1890	1891	
	ha	ha	ha	
eine Erndte	87,1 %	88,1 %	88,2 %	
zwei Erndten	12,9 „	11,9 „	11,8 „	

und kamen von der Acker-Gründtefläche auf den Anbau von

Wintergetreide	29,7 %	28,3 %	26,1 %
Sommergetreide, Hülsenfrüchten ic.	22,4 „	23,1 „	25,3 „
Körner- und Hülsenfrüchten	52,1 %	51,4 %	51,4 %
Kartoffeln	13,8 „	14,2 „	14,4 „
Futterkräutern	17,1 „	18,1 „	18,0 „
Futterbackfrüchten	12,4 „	12,6 „	12,7 „
Handelsgewächsen und Gemüsen	4,6 „	3,7 „	3,5 „

Somit war im Jahre 1891 das angebaute Ackerland oder die Acker-Anbaufläche um 2060 ha kleiner als 1890 und um 1540 ha kleiner als im Durchschnitt der Jahre 1865/90, die Acker-Gründtefläche oder die Summe der Hektare, welche von der Haupt- oder ersten und von der zweiten Erndte eingenommen wurde, um 2810 ha kleiner als 1890 und um 7930 ha kleiner als im Durchschnitt der Jahre 1865/90. Die Abnahme der Acker-Anbaufläche gegen den Durchschnitt und gegen das Vorjahr läßt sich durch die schon angebeutete außergewöhnliche Ausdehnung von Schädigungen durch Winter- und durch Spätfröste erklären, in deren Folge stark betroffene Felder an Stelle der Winterfrucht mit Sommerfrucht bestellt oder nicht Neubestellt wurden und ertraglos blieben. Jener erstere Umstand würde auch den Rückgang des Anbaues von Nachfrüchten bezw. der zwei Erndten tragenden Fläche, sowie weiterhin der gesammten Erndtefläche genügend begründen.

\* Die Abweichungen dieser Zahlen von den oben für die Anbaufläche gegebenen beruhen auf den Abrundungen, welche bei dem Flächenanbau für die einzelnen Fruchtarten vorkommen.

Der Getreidebau ging im Ganzen etwas zurück, indessen lediglich hinsichtlich der Winterung, während bei der Sommerung eine Zunahme zu verzeichnen war. Eine allmähliche Verschiebung in dieser Richtung ist seit längerer Zeit bemerkbar; das besonders große Maaß derselben (gegen das Vorjahr 14 430 ha Abnahme beim Winter-, 12 610 ha Zunahme beim Sommergetreide) ist den eben wiederholt bezeichneten Umständen zuzuschreiben. Handelsgewächse und Futterkräuter nahmen eine geringere Fläche als 1890 ein, wogegen die Futterhackfrüchte und Kartoffeln eine etwas größere Fläche bedeckten.

Die Handelsgewächse nehmen im Einzelnen an Fläche theils zu, theils ab, wie die nachstehende Uebersicht nachweist:

	Im Durchschnitt			Zu- oder Abnahme gegen	
	1865/90	1890	1891	1865/90	1890
	ha	ha	ha	ha	ha
Delgewächse . . . . .	5 570	3 320	2 720	— 2 850	— 600
Tabak . . . . .	7 160	8 070	7 680	+ 520	+ 390
Hopfen . . . . .	2 350	2 730	2 790	+ 440	+ 60
Hanf . . . . .	5 510	2 150	1 860	— 3 650	— 290
Flachs . . . . .	890	540	560	— 330	+ 20
Sichorien . . . . .	2 020	1 720	1 730	— 290	+ 10
Zuckerrüben . . . . .	1 860	1 460	1 410	— 450	— 50
Korbweiden . . . . .	—	80	80	+ 80	—
	25 360	20 070	18 880	— 6 530	— 1 240.

Die eigentliche landwirthschaftliche Fläche betrug

	1865/90	1890	1891
im Ganzen . . . . . ha	835 770	841 410	840 930
davon war nicht angebauter Ader . . . . . "	28 690	25 210	26 400.
Wenn zu den übrig bleibenden . . . . .	807 080	816 200	814 530
der größte Theil der nicht über Sommer bearbeiteten Brache (5000 ha) mit 4000 ha als beweidet und somit landw. genützt nebst den beweideten Reutbergen zusammen in runder Zahl mit hinzugerechnet werden, so ergibt sich die gesammte landwirthschaftliche Ertrags- oder Nuzungsfläche zu . . . . .	832 080	838 200	835 530.

Läßt man die Weiden, die Gras- und Obstgärten und den Kastanienwald außer Betracht, so bleibt als Fläche, welche eine landwirthschaftliche Erndte im engeren Sinne trägt,

	1865/90	1890	1891
	ha	ha	ha
(angebauter Ader, Wiese, Nebland) . . . . .	755 950	763 980	760 650
und unter Aufschlag der Nachfrüchte mit . . . . .	70 110	64 470	63 720
als landwirthschaftliche Erndtefläche im engeren Sinne . . . . .	826 060	828 450	824 370.

Auf diese letztere Fläche bezieht sich die auf Seite 139 enthaltene Hauptübersicht über die Flächen und Erträge der Kulturgruppen für sämtliche Erhebungsjahre.

Die Reutberge, von denen bei der obigen eigentlichen landwirthschaftlichen Fläche nur der mit Feldfrüchten angebaute Theil einbegriffen ist, boten nach der Nuzungsweise im Jahre 1891 das folgende Bild: Es gab

Reutberge im Ganzen:	43 057 ha	oder	100,0 %
davon waren als Ader genützt:	3 027		7,0 "
"    "    Weide	16 785		39,0 "
"    "    Wiese	908		2,1 "
mit Holz bestanden . . . . .	13 816		32,1 "
ungenützt . . . . .	8 526		19,8 "

Von dem als Ader genutzten und beim eigentlichen landw. Gelände einbegriffenen Theile dieser Flächen waren bestellt mit Winterroggen 1 868 ha, mit Sommerroggen 132 ha, mit Hafer 558 ha, mit Kartoffeln 424 ha, mit sonstigen Früchten 45 ha.